



Anteil der Biotop- und Nutzungstypen



An der Straße nach Geilsdorf im unteren Kemnitztal treten mehrfach Diabasfelsen zutage.

## Elsterhang bei Pirk

C 39

**Größe:** 37,97 ha

**Messtischblatt:** 5538

**Landkreis:** Vogtlandkreis

**Unterschutzstellung:** 30.03.1961

**Naturraum:** Vogtland

**Lage:** Das bewaldete NSG nimmt den rechten, südwestexponierten Steilhang der Weißen Elster knapp 2 km südlich von Weischlitz (360 – 465 m ü NN) ein.

**Schutzzweck:** Erhaltung und Entwicklung der naturnahen Laubwälder, Blockschutthänge und Felsgebiete mit ihren artenreichen Lebensgemeinschaften von Pflanzen und Tieren.

**Natura 2000:** Das NSG ist Teil des FFH-Gebiets 300 „Elstertal oberhalb Plauen“. Es dient v. a. dem Schutz der Lebensraumtypen 8150 Silikatschutthalden, 8160\* Kalkschutthalden, 8210 Kalkfelsen mit Felsspaltvegetation, 8220/8230 Silikatfelsen mit Felsspalten- bzw. Pionierv egetation und 9180\* Schlucht- und Hangmischwälder sowie der Habitats für die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*). Im EU-Vogelschutzgebiet 81 „Vogtländische Pöhle und Täler“ hat das NSG für den Schutz von Eisvogel (*Alcedo atthis*), Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) und Uhu (*Bubo bubo*) eine große Bedeutung.

**Geschichte:** Das Gebiet gehörte früher zum Gutswald Pirk, für den Niederwaldwirtschaft und Hutung vermutet werden. Als Baumarten sind für den gegenüberliegenden Hang im 16. Jh. Fichte, Eiche, Kiefer, Tanne und Birke erwähnt. Die Weiß-Tanne (*Abies alba*) kam noch bis in die 1960er Jahre natürlich im Gebiet vor. Das NSG wurde 1958 einstweilig gesichert und 1961 festgesetzt.

**Geologie:** An tektonischen Störungen entstand ein Schollenmosaik ordovizischer Schiefer, devonischer basischer Vulkanite und Pyroklastite (Diabasbrekzien, Diabase, Spilitmandelsteine, Diabastuffe) sowie verschiedener Schiefer im NW, während im SO verstärkt unterkarbone Grauwacken, Kalke, Konglomerate und Sandsteine auftreten. Den Festgesteinen lagern quarzäre Schuttdecken und Gehängelehme auf.

**Wasserhaushalt, Klima:** Der Hang ist wasserzünftig, seine Böden sind wenig speicherfähig. Zwei Rinnsale fallen steil zur Weißen Elster ab. Das trocken-warme Klima um Pirk wird durch die Südwestexposition des Hangs und durch Lee-Effekte im NSG noch verstärkt.

**Böden:** Auf grusig-steinigen Lehmen und Schluffen dominieren basenbegünstigte Braunerden, Humusbraunerden bis Pseudogley-Braunerden und selten Hangpseudo- und Hanggleye. Felsen tragen Syrosete, Felshumusböden und Ranker, vorgelagerte Schutte Skeletthumusböden. In Kerbtälchen treten Kolluvisole und Gley-Kolluvisole auf.

**Vegetation, Pflanzenwelt:** An den steilen Talflanken haben sich naturnahe Laubwälder erhalten. Besonders auf trockenen Hangrücken sind wärmeliebende Eichenmischwälder (*Luzulo-Quercetum petraeae*) kennzeichnend. In der Baumschicht hat neben Eichen (*Quercus robur*, *Qu. petraea*) v. a. die Winter-Linde (*Tilia*

*cordata*) Anteil. Die Strauch- und Krautschicht enthalten subkontinentale und süd-mitteleuropäische Laubwaldpflanzen wie Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*), Schwärzenden Geißklee (*Cytisus nigricans*), Wohlriechende Weißwurz (*Polygonatum odoratum*), Berg-Hartheu (*Hypericum montanum*), Weiße Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*) und Trauben-Gamander (*Teucrium botrys*). Bemerkenswert ist die Finger-Segge (*Carex digitata*). In block- und feinschuttreichen Hangmulden ist eine trocken-warme Ausbildung des Ahorn-Sommerlinden-Hangschuttwaldes (*Aceri platanoidis-Tilietum platyphylli*) entwickelt. Kennzeichnend sind anspruchsvolle Laubwaldpflanzen wie Frühlings-Platterbse (*Lathyrus vernus*), Einblütiges Perlgras (*Melica uniflora*), Leberblümchen (*Hepatica nobilis*) und Wald-Bingelkraut (*Mercurialis perennis*). Über Tonschiefer kann sich nur örtlich die Rotbuche (*Fagus sylvatica*) behaupten. Als typische Arten der Felsspaltengesellschaften (*Asplenion septentrionalis*) treten je nach Exposition und Wasserhaushalt Nördlicher Streifenfarn (*Asplenium septentrionale*), Braunstieliger Streifenfarn (*A. trichomanes*), Mauerraute (*A. ruta-muraria*) und Gemeiner Tüpfelfarn (*Polypodium vulgare*) auf. Für Felsfluren sind u. a. Kelch-Steinkraut (*Alyssum alyssoides*), Sprossende Felsennelke (*Petrorhagia prolifera*) und Fransen-Hauswurz (*Jovibarba globifera*) charakteristisch. Auch Steinquendel (*Acinos arvensis*), Frühlings-Segge (*Carex caryophylla*), Stängellose Kratzdistel (*Cirsium acaule*) und Schmalblättriger Hohlzahn (*Galeopsis angustifolia*) kommen im NSG vor. Die Kryptogamenflora ist sehr artenreich. Untersuchungen belegen die hohe Bedeutung des NSG für seltene Moose wie *Anomodon longifolius*, *Leucodon sciuroides*, *Rhynchostegiella tenella*, *Rhytidium rugosum*, *Schistidium singarense*, *Seligeria donniana*, *Tortella inclinata* und *Tortula calcicolens*. Deutschlandweit selten ist die Flechte *Peltula euploca*.

**Tierwelt:** Neben den bereits genannten Brutvogelarten kommt die Sumpfmehle (*Parus palustris*) im NSG vor. Für das nähere Umfeld des NSG liegen Beobachtungen zur Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) und zum Mittelspecht (*Dendrocopos medius*) vor. Die überregionale Wertigkeit des NSG wird durch die Existenz hochspezialisierter Molluskengemeinschaften unterstrichen. So kommt beispielsweise die alpin-karpatisch verbreitete Flache Glanzschnecke (*Oxychilus depressus*) vor. Auch das Auftreten gefährdeter Laufkäfer, z. B. *Carabus intricatus* und *Trichotichnus laevicollis*, und die seltene Vierpunkt-Ameise (*Dolichoderus quadripunctatus*) weisen auf die sehr hohe Bedeutung des NSG hin.

**Gebietszustand und Maßnahmen:** Der Zustand des Gebietes ist noch gut. Die naturnahen Steilhangabschnitte sollen auch zukünftig nicht bewirtschaftet werden, um insbesondere den sehr hohen Anteil an Totholz zu sichern. Nicht standortgemäße Fichtenbestände sind unter Nutzung der Naturverjüngung in naturnahe Mischbestockungen umzubauen. Zum Offenland zu fehlen meist Waldmäntel. Erhebliche Belastungen des NSG gehen von der überquerenden Autobahn A 72 aus. Schutzziele und Abgrenzung müssen bei der nötigen Überarbeitung der Rechtsverordnung aktualisiert werden.

**Naturerfahrung:** Die Teilflächen des NSG sind sowohl von Weischlitz als auch vom Bahnhof Pirk aus auf Wanderwegen gut zu erreichen.

**Literatur:** 175, 795, 1105, 1108, 1263, 1264, 1340, 1848, 2002, 2080